

Die Parochie Johannegeorgenstadt.

Johannegeorgenstadt, ein industriereiches Städtchen von jetzt ca. 6000 Einwohnern, unweit der böhmischen Grenze im sächsischen Erzgebirge gelegen, verdankt seine Entstehung den Nachwirkungen des 30jährigen Krieges, welche die dem evang. Bekenntnisse treugebliebenen Bewohner des böhmischen Bergstädtchens Platten zur Auswanderung nach Sachsen veranlaßten. Dieselben kehrten dabei nur in das Stammland ihrer Väter zurück, welche als Bergleute von Schneeberg aus nach den vielversprechenden Erzgruben des höheren Erzgebirges auswandernd in den Jahren 1530 bis 1533 die Städte Platten und Gottesgab in damals churfürstlich-sächsischem Gebiete und Bärzingen und Abertham in dem angrenzenden Böhmen gründeten.

I.

Vorgeschichte.

Durch den Prager Vertrag vom 14. Oktober 1546 wurden durch Herzog Moriz von Sachsen, der, um seine Macht zu stärken und den Kurhut von Sachsen an sich zu bringen, sich dem Kaiser dienstfertig erweisen wollte, die beiden Städte Platten und Gottesgab nebst anderen Gebietsteilen an die Krone Böhmens abgetreten, jedoch mit der Bedingung, daß die neuen Unterthanen nicht mit Gewalt von ihrer Religion gedrängt, sondern bis auf christliche Vergleichung dabei gelassen werden sollten. Am 23. Oktober 1546 ward Platten auf Antrieb des Hauptmanns von Joachimsthal, Christoph von Gendorf, in Besitz genommen und nachdem es durch Hans Hoyer, Schösser zu Schwarzenberg und einem sächs. Hauptmann von Werdau am Mittwoch nach Okuli im Namen des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen wieder besetzt worden war, nach dessen am 24. April 1547 in der Schlacht bei Mühlberg erfolgten Gefangennahme am 9. Juni 1547 durch den Joachimsthäler Amtschreiber Christoph Kroner für den Kaiser wieder in Huldigung genommen.

Schon mit Beginn des 30jährigen Krieges im Jahre 1618 begannen die Verfolgungen der

Protestanten im Böhmerland, und auch die Einwohner Plattens hatten darunter trotz der mehrfachen Fürsprache des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen zu leiden, wurde doch ihr Pfarrer, Kilian Rebentrost im Jahre 1624 seines Amtes entsetzt und gezwungen, samt Weib und sieben Kindern Böhmen zu verlassen. Indes, ob die Plattner gleich sich von ihrem ihnen aufgedrungenen katholischen Priester kopulieren und ihre Kinder von ihm taufen ließen, so kamen sie doch, den ersten Christen gleich, des Nachts zusammen in ihres abgesetzten Predigers oder eines anderen Bürgers Haus, sogar zu Abertham oder Joachimsthal oder ließen es, wenn sie das heilige Abendmahl genießen wollten, dem Pfarrer zu Eibenstock wissen, der es ihnen dann auf der eine Stunde von Platten und drei Stunden von Eibenstock gelegenen und damals dahin gepfarrten Glashütte zu Zugel reichte. Am 5. Dezember 1631 erhielt Platten, nachdem in Folge des siegreichen Einzuges Johann Georg I. in Prag von Joachimsthal aus der Antrieb zur Vertreibung der katholischen Pfarrer erfolgt war, in Johann Jan (Jahn) aus Schneeberg wieder einen protestantischen Pfarrer, welcher aber, trotzdem in dem Prager Separatfrieden vom 30. Mai 1635 Güte gegen die Evangelischen ausbedungen war, am 5. September dieses Jahres in Folge verschärfter k. Befehle die Kirchenschlüssel auf dem Rathause niederlegen mußte und Platten verließ, jedoch 1640—1653 zurückkehrte, in welchem Jahre durch k. Befehl und unter Anwendung energischer Zwangsmittel die katholische Religion eingeführt wurde und eine allgemeine Auswanderung aus Platten eintrat. Insbesondere war es der nach Absetzung des protest. Hauptmanns Grad von Grünberg in Joachimsthal erwählte Johann Jakob Rüttner von Parchheimb, welcher mit aller Schärfe und Energie die „christkatholische“ Kirche einzuführen suchte. Er erließ den 27. April 1651 als Kaiserl. Reformationspatent im Namen des Kaisers den Befehl, semel pro semper, ein für alle Mal, daß alle den heiligen Frohnleichnam würdig empfangen, wo aber nicht, binnen sechs Wochen ihre